

Pfarrer aus Leidenschaft

DORF Die Reformierte Kirchgemeinde hat mit Andreas Werder einen neuen Pfarrer. Am Sonntag wurde er feierlich ins Amt eingesetzt. Für ihn ist es die erste Pfarrstelle – vorher war er Lehrer.

CHRISTINA SCHAFFNER

Ein beim Apéro nach dem Einsetzungsgottesdienst von Pfarrer Andreas Werder geschenktes T-Shirt bringt es auf den Punkt: «Pfarrer aus Leidenschaft» ist darauf zu lesen. Von ihm wie auch von seinen Wegbegleitern war während des Gottesdienstes und den anschliessenden Ansprachen zu erfahren, dass dieser Entscheid Zeit brauchte. Doch nun übt er diesen Beruf voller Engagement aus.

Bereits als 16-Jähriger, bei seiner Konfirmation, habe er eine Stimme vernommen, die ihn zum Theologen berief. «Damals sagte ich Gott, er müsse noch warten», sagte Andreas Werder. Zunächst wurde er Gymnasiallehrer für Mathematik und Physik. 38 Jahre lang sei er ein mehr oder weniger konsequenter Nachfolger Jesu gewesen, bis er sich entschied, den Lehrerberuf an den Nagel zu hängen und Pfarrer zu werden. Vor einem Jahr wurde er ordiniert, am Sonntag trat er in der kleinen Reformierten Kirchgemeinde Dorf offiziell seine erste Pfarrstelle an.

«Gott öffnet Türen»

Der feierlichen Einsetzung von Dekanin Dorothea Fulda Bordt unter Mitwirkung des Gemischten Chors Dorf wohnten nicht nur viele Einheimische bei, sondern auch zahlreiche Gäste von nah und fern. Das Thema «Gott öffnet Türen» gab Andreas Werder dem Gottesdienst – hat er doch dieses Türenöffnen selber erlebt. Aber nicht nur für ihn öffneten sich Türen, sondern auch für die Gemeinde. Letztes Jahr verliess das Pfarrehepaar Diezi die Gemeinde, zudem



Das geschenkte T-Shirt passt sehr gut zu Andreas Werder, für den die Kirchgemeinde Dorf die erste offizielle Pfarrstelle ist.

Bild: cs

stand die Kirchenpflege nur noch mit zwei Mitgliedern da. «Dunkle Wolken zogen über der Gemeinde auf», fasste Brigitte Felix von der Bezirkskirchenpflege diesen Aspekt zusammen: «Aber die Dorfemer lassen sich nicht so schnell unterkriegen.» In kurzer Zeit fanden sich zwei weitere Kirchenpflegerinnen, und auch den Pfarrer präsentierte die Pfarrwahlkommission zehn Monate nach ihrer Wahl – trotz Corona-Pause.

Als «freudigen Tag» bezeichnete Kirchenpflegepräsident Jakob Zuber den Anlass. Auch wenn Andreas Wer-

der nur eine 50-Prozent-Stelle habe, sei er kein halber Pfarrer. «In den zehn Monaten seines Wirkens in unserer Gemeinde hat er bereits viel Positives bewirkt», meinte er. Andreas Werder wurde letzten September zunächst als Vertretung vom Kirchenrat in Dorf eingesetzt. Am 7. März wurde er an der Urne gewählt.

«Gute gemeinsame Zeiten»

In vielen weiteren kurzen Reden sprach Dorfs Gemeindepräsident Patric Eisele von der Gemeinsamkeit von Gemeinde

und Kirche und der Aussicht auf «viele gute gemeinsame Zeiten». Pfarrerin Hanna Stettler von der Kirchgemeinde Flaachtales äusserte ihre Hoffnung, demnächst gut zusammenzuarbeiten. Stefan Steinemann, ein Freund des neuen Pfarrers aus dessen Wohnort Opfershofen SH, jodelte ihm zu Ehren ein Lied. Am Schluss meldete sich auch Joachim Finger, pensionierter Dekan der Reformierten Kirche Schaffhausen und Begleiter von Andreas Werder auf dem Weg zum Theologen, zu Wort. Er empfahl ihm nicht nur, 23 Jahre in Dorf zu

wirken, um die 1000-Jahr-Feier im Jahr 2044 mitzugestalten. Er freute sich auch für die Dorfemer: «Ihr habt ein gutes Los und einen tollen Pfarrer an Land gezogen» – etwas, wofür diese Gemeinde aber bereits bekannt sei, fügte er an. Auch vollständige Pfarrer, denn 1662 setzten sich die Bürger dafür ein, dass der Pfarrer nicht nur predigen, sondern auch Hochzeiten, Taufen und andere kirchliche Zeremonien ausführen durfte. «Das zeigt, welcher Geist in Dorf herrscht – mit denen kannst du schaffen.»

ALLES, WAS RECHT IST

Dürfen wir den Mitarbeiter zum Vertrauensarzt schicken?



Herr D. fragt: «Wir sind ein Kleinbetrieb mit rund einem Dutzend Angestellten. Im März beantragte einer von ihnen zwei Wochen Ferien für Ende April bis Anfang Mai, die wir ihm aus betrieblichen Gründen nicht gewähren konnten. Genau während der geplanten Ferien meldete er sich dann krank und schickte uns ein Arztzeugnis. Wir zweifeln dieses Zeugnis stark an und möchten die Meinung unseres Vertrauensarztes einholen. Können wir den Mitarbeiter zwingen, sich dort untersuchen zu lassen (im Arbeitsvertrag steht nichts dazu)? Und wie müssen wir vorgehen, wenn der Vertrauensarzt zum Schluss kommt, dass der Mitarbeiter in der fraglichen Zeit arbeitsfähig gewesen sei?»

Antwort: Ja, Sie dürfen vom Mitarbeiter verlangen, dass er zu Ihrem Vertrauensarzt geht. Dies dürfen Arbeitgeber immer dann, wenn sie objektive Anhaltspunkte dafür haben, dass ein vorgelegtes Attest falsch sein könnte. Ein objektiver Anhaltspunkt liegt zum Beispiel auch vor, wenn ein «kranker» Arbeitnehmer beim Skifahren gesehen wurde. In solchen Fällen ist eine Über-

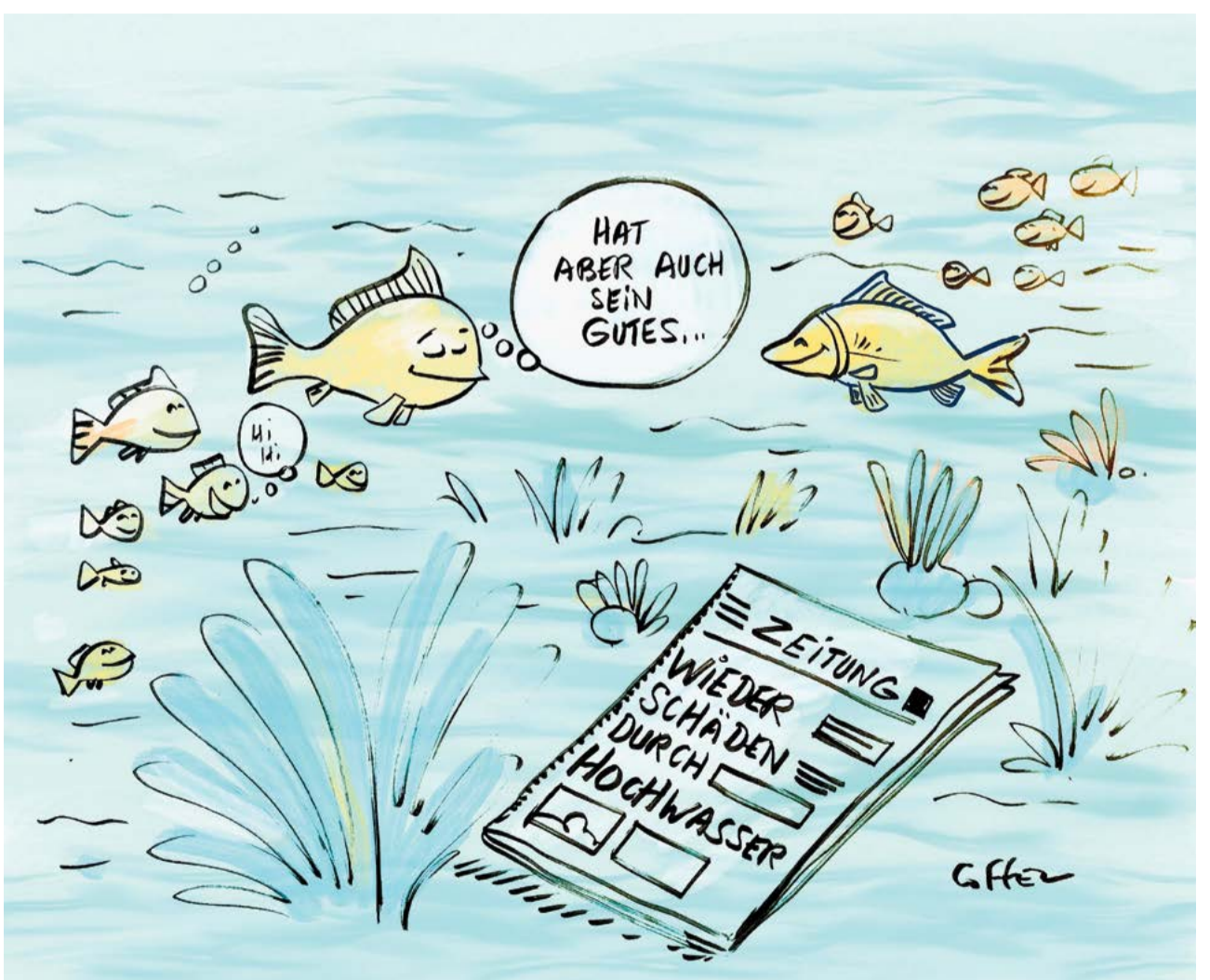
prüfung durch den Vertrauensarzt auch dann zulässig, wenn sie im Arbeitsvertrag nicht ausdrücklich erwähnt ist. Angestellte sind schon aufgrund ihrer Treuepflicht gehalten, den Untersuchungen über sich ergehen zu lassen. Sonst riskieren sie, ihren Lohnanspruch zu verlieren. Die Kosten der Konsultation müssen allerdings Sie als Arbeitgeber tragen.

Sollte der Vertrauensarzt Ihren Verdacht bestätigen, würde ich Ihnen empfehlen, den Arzt des Mitarbeiters mit dem Befund zu konfrontieren und ihn um eine Erklärung zu bitten. Da Ärzte an das Arztgeheimnis gebunden sind, gestalten sich solche Gespräche zuweilen etwas schwierig. Je nachdem wäre es nötig, dass Ihr Mitarbeiter einen oder beide Ärzte vom Arztgeheimnis entbindet.

Steht am Ende fest, dass der Angestellte während der fraglichen Wochen arbeitsfähig war, können Sie bereits geleistete Lohnzahlungen für diesen Zeitraum zurückfordern. Im Streitfall müsste letztlich ein Richter den Beweiswert der beiden Atteste gegeneinander abwägen und nötigenfalls eine dritte Meinung einholen.

Thomas Müller, Dr. iur., Niederneunforn, Telefon 043 535 00 00, www.mein-hausjurist.ch

COFFEZ ZUR WOCHE



«Nachem Räägne chunts go schiffe, nachem Schiffe da seichts in der Schweiz, in der Schweiz», sang schon Komiker Peach Weber. Der Sommer 2021 hat sich wohl von diesem Lied inspirieren lassen. Und wenn viel Wasser von oben kommt, steigt auch das Wasser von unten. Nicht alle stören sich daran.

Cartoon: Pascal Coffez